

Am Israel-Abend in Zürich wurden die Tätigkeit und der Erfolg der Hilfsorganisation Magen David Adom gewürdigt

Israels Rotes Kreuz

SHAI HOLER

Organisiert wurde der jährlich stattfindende Abend von den Freunden des Magen David Adom (MDA) in der Schweiz und der Gesellschaft Schweiz Israel (GSI). David Scheiner, Präsident der Freunde des MDA Schweiz, und Cornel Reshef, Vorstandsmitglied der Sektion Zürich der GSI, begrüßten das Publikum. Als Referenten eingeladen waren der in Bern tätige israelische Botschafter Jacob Keidar und Eilat Shinar, Direktorin des israelischen Blutspendedienstes.

Auf Spenden angewiesen

Die Nichtregierungsorganisation wurde Anfang letzten Jahrhunderts von dem Luzerner Moses Erlanger als Hilfssystem für Kriegsgefangene des Ersten Weltkrieges ins Leben gerufen, sowohl Rettungs- und Krankentransportdienst wie auch Katastrophen- und Blutspendedienst zählen zum Aufgabenbereich der Organisation, die die einzige ihrer Art in Israel ist. Knapp 15 000 Helfer, die grosse Mehrheit Freiwillige, und über 1000 Krankenwagen machen die Organisation aus, die stets auf Spenden angewiesen ist. Zwar machen, gemäss David Scheiner, die Einkünfte aus dem Transportdienst 46 Prozent der Einnahmen aus, hinzu kommen Bezüge aus Blutprodukten und die Unterstützung durch den Staat Israel, dennoch bilden die Spenden einen Fünftel der gesamten Einnahmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz ist MDA weltweit tätig. Cornel Reshef macht insbesondere im Hinblick auf die jahrzehntelange Terrorbedrohung Israels auf die Notwendigkeit von MDA aufmerksam: «Nach dem Vorbild von Nizza und Berlin hat ein Palästinenser mit einem Lastwagen eine Gruppe von Soldaten überfahren», nach diesem Terroranschlag sei die Arbeit von MDA unerlässlich gewesen.

Kommende Veränderungen

Pathetisch und für so manchen Besucher nicht ganz nachvollziehbar zieht Jacob Keidar den Vergleich zwischen Moses, der das israelische Volk aus Ägypten wegführte, und dem MDA, der seine Patienten stets aus Gefahrenlagen birgt. Mit einer Anekdote macht der Diplomat deutlich, wie viel ihm persönlich an der Arbeit des MDA liegt: Vor ein paar Jahren sei es zu einem Vorfall gekommen, als Keidar mitten in der Nacht weder hätte sprechen noch sich hätte bewegen können. Trotz des durch



Den Israel-Abend bereicherten Ilan Klein, David Scheiner und Eilat Shinar (v.l.n.r.) mit ihrer Anwesenheit.



Zum feierlichen Abschluss des Abends gab der Shiru Shir Chorus einige hebräische Stücke zum Besten.

schweren Schneefall verursachten Staus seien die Rettungsdienste innerhalb von zehn Minuten bei seinem Haus gewesen und in der gleichen Zeit wieder im Krankenhaus. Keidar stellt klar, dass auf Israel 2017 einige Herausforderungen zukommen: politische Richtungsänderungen im Nahen Osten sowie in Europa, eine Zunahme des Terrors, und nicht zuletzt Donald Trump als US-Präsident. In solchen

Zeiten bleibe Israel nichts anderes übrig, als auf sich selbst zu vertrauen.

Zum feierlichen Abschluss gab der Shiru Shir Chorus einige hebräische Stücke zum Besten. Unterstützt wurden sie hierbei von Lev Vernik am Klavier. Während eines grosszügigen Apéros hatten die Besucher noch die Möglichkeit, sich mit ihren Fragen und Anliegen an die Referenten zu wenden. ●